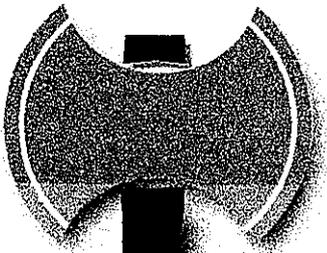


05/Dezember/99



win

wild lesbisch neu



Homoehe

Paris

Petersburg

Kino

Termine



Inhalt:

• Vorspiel	Seite 2
• Umfrage	Seite 3
• Homoehe	Seite 4-5
• Kino	Seite 6
• Lyrik	Seite 7-8
• Paris	Seite 9-10
• Jodie Foster	Seite 11-14
• Petersburg	Seite 15-17
• Beinahe hätte ich...	Seite 18
• Termine	Seite 19

ImpressumHerausgeberin:

Red-Aktionskollektiv der
WLN

Die Herausgabe dieser
Ausgabe haben ermöglicht:

Luca • Nicole • Mercedes
Nadine • Christiane
Dorthe • Jessica • Barbara
Alex

Anschrift:

WLN
Postfach 8461
48045 Münster
Tel. privat 0251/ 29 87 86
E-mail: wln@muenster.de

Druck:

AStA-Druckerei
Auflage 400

Und immer noch: WLN... wild lesbisch neu!

Die letzte Ausgabe in diesem Jahr!

Viel Mühe, Spaß, Konflikt und Produktivität und vor allem der feste Wille am Ball zu bleiben, haben es ermöglicht die WLN in diesem Jahr fünfmal erscheinen zu lassen.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die so tatkräftig mitgeholfen haben sich auf dieser kleinen Insel lesbischer Aktivität verwirklicht zu haben. Die WLN lebt wieder und weiter und höher und schneller...

Wir wollen, das WLN-Team, die Zeitung weiter wachsen lassen. Das Outfit wurde verändert, modernisiert, die Artikel haben sich optisch und inhaltlich verändert und werden es noch weiterhin tun.

Ich schreibe Entwicklung ganz groß und wir alle sind erfreut über Anregung von außen. Solltet Ihr Lust haben mitzumischen, mit welchem konstruktivem Beitrag auch immer, seid ihr nach wie vor herzlich willkommen!

Was wird uns nächstes Jahr erwarten?

Wir haben uns fest vorgenommen die WLN alle zwei Monate, jeweils zur LIVAS-Party, erscheinen zu lassen. Wir möchten auch die Sparte der politischen Themen nicht zu kurz kommen lassen. Die WLN soll optisch ansprechend sein und lustige Themen und bunte Seiten sollen einen festen Platz bekommen. In Zukunft werden Euch hoffentlich auch mehr Anzeigen ins Auge springen, die helfen diese Zeitung zu finanzieren.

Ich bin mal gespannt auf das nächste Jahrtausend! Ihr auch?

Ich hoffe auf ganz viel positive Veränderung zum Thema lesbisches Leben in Münster und darüber hinaus. Wollt ihr dafür sorgen, dass die Menschen etwas darüber erfahren? Wollt ihr mithelfen, dass andere, außerhalb der Szene wissen, dass es lesbisches Leben gibt und wie das aussieht? Dann habt ihr mit dieser Zeitung eine Möglichkeit Euren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Schreibt uns unter

WLN

**Postfach 8461
48045 Münster**

Damit wünscht das WLN-Team Euch alles gute, bis zum nächsten Jahrtausend!

Euer WLN-Team

Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage Umfrage

Manche von Euch haben vielleicht mitbekommen, dass wir auf der Party im Oktober eine Umfrage starteten, mit dem Thema Schauspielerei. Dazu wurden kleine Zettel verteilt, auf denen wir wissen wollten, welche Frau im Filmgeschäft, die Beste ist. Zwölf internationale Damen standen als Vorschlägé schon zu Auswahl und unter sonstige konnten die Schauspielerinnen eingetragen werden, die nicht auf der Liste standen. Jede Frau hatte eine Stimme, die dann von uns gezählt und mit der entsprechenden Prozentzahl versehen wurde. Leider waren weniger Frauen dazu bereit diesen Spaß mitzumachen, als wir uns erhofft haben. Aber es ist trotzdem zu einem Ergebnis gekommen, wenn auch knapp.

Gewinnerin ist Jodie Foster mit 18,75%



2. Platz: Whoopi Goldberg mit 14,58%

3. Platz: Ulrike Folkers und Meg Ryan mit je 8,4%



4. Platz: Glenn Close und Catherine Deneuve mit je 6,25%



5. Platz: Susan Sarandon mit 4,2%

Ein überraschendes Ergebnis. Wie in der letzten Ausgabe versprochen wird über die Gewinnerin ein Artikel geschrieben, welchen ihr in dieser Ausgabe lesen könnt. Falls Ihr auch über andere Personen gerne etwas lesen wollt, dann schreibt uns oder kommt vorbei. Wir freuen uns über jede Idee.

Wenn Mary Sally liebt die "Homoehe" in der gesellschaftlichen Diskussion

In der aktuellen Diskussion um die "Homoehe" stehen derzeit viele gesellschaftlich erworbene Rechte der Heteromenschen auf dem Prüfstand. Die Homos proben den Aufstand und wollen neben ihren gleichen gesellschaftlichen Pflichten auch die gleichen Rechte einfordern.

Erstens: Sie wollen nicht mehr diskriminiert werden und zweitens: sie wollen auch noch heiraten! Ja, spinnen die denn ??? Wie kommt es zu diesem neuem Selbstvertrauen?

Hängt es vielleicht mit dem Milleniumfieber zusammen, frei nach dem Motto: "Die Liebe im neuem Jahrtausend ist bunt und so müssen alle Menschen gleich behandelt werden?" Oder sind doch eher die politischen Signale die Ursache? Man denke an die Empfehlung des Europäischen Generalsekretärs, der die eingetragene Lebensgemeinschaft für Homosexuelle fordert, oder auch an die Ankündigungen der rotgrünen Regierungskoalition vor der Bundestagswahl, die den homosexuellen Wählern in ihren Wahlprogrammen die eingetragene Lebensgemeinschaft versprochen haben.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die eingetragene Partnerschaft im Bundesland Hamburg. So hat Hamburg als erstes Bundesland eine eingetragene Lebensgemeinschaft verabschiedet, die homosexuellen Paaren die Möglichkeit bietet ihre Partnerschaft registrieren zu lassen. Diese offiziellen Bindungen sind rechtlich jedoch überhaupt nicht verbindlich, sind also nur ein kleiner Schritt auf einem langem Weg.

Die rotgrüne Koalition steht in der Beweisspflicht vieler homosexueller WählerInnen, die ungeduldig auf den versprochenen Gesetzesentwurf warten.

Doch warum wollen viele homosexuelle Paare denn heiraten? Geht es ihnen allein um das Privileg auf dem Standesamt ja zueinander sagen zu dürfen? Sicher nicht! Mit dem Wunsch nach der Homoehe sind nicht nur romantische Wünsche verbunden, sondern auch klare Forderungen nach Rechten sowohl im Steuer-, Erb- und Mietrecht. Homosexuelle Lebensgemeinschaften haben diese speziellen Schutz nicht. Sie müssen entweder bestimmte Dinge vertraglich regeln oder sind auf das Wohlwollen anderer angewiesen. In diesem rechtsfreiem Raum muss jedes Paar sich bestimmte Rechte erkämpfen: eine klare Benachteiligung homosexueller Lebensgemeinschaften!





Diese Unsicherheiten und gesellschaftlichen Hürden sollen mit der eingetragenen Lebensgemeinschaft

überwunden werden. Dann hat man als Partnerin das Recht seine Partnerin im Krankenhaus zu besuchen ohne den Arzt anbetteln zu müssen und erbt im Todesfall der Partnerin einen bestimmten Anteil von dem Nachlass der Verstorbenen. Diese

Ansprüche unterhöhlen nicht die Rechte von heterosexuellen Paaren, sondern sichern homosexuellen Paaren eine rechtliche Gleichstellung zu.

Diese Forderungen nach einer vollen rechtlichen Gleichstellung sind besonders im letztem Jahr immer lauter geworden. Besonders laut war wie kann es anders sein Hella von Sinnen. Ihre zusammen mit der Gruppe Rosenstolz vertonte Hymne "Ja, ich will" erschallte auf dem Christopher Street Day in Köln und Berlin aus Tausenden Kehlen und ist eine Variante dieses neuen Selbstvertrauens. Sowohl Hella von Sinnen als auch Peter Plate (Rosenstolz) plädieren in diesem Song für die Homoehe.

Natürlich mischen auch die neuen Medien kräftig mit: Im Internet sind inzwischen auf allen Gayseiten im Netz Diskussionen zur Homoehe zu finden. Eine spezielle Seite findet sich dazu unter der Internetadresse www.jawort.de. Hier kann man sich registrieren lassen, wenn man seiner Partnerin das Jawort geben möchte. Außerdem kann man Grußworte hinterlassen oder Grußworte von Prominenten aus den Medien, Sport und Politik nachlesen. Natürlich gibt's auch aktuelle News hoffentlich bald mit positivem Inhalt. Der erste Schritt ist fällig, denn die Geduld vieler Homosexueller ist langsam erschöpft.



Fucking Amal

Raus aus Amal

Amal, eine kleine Stadt irgendwo in Schweden, klein, trostlos, langweilig, nichts los, obendrein spießig, eine Stadt also, wie es sie überall gibt.

Langeweile dominiert das Leben der Jugendlichen in Amal, es gibt nichts zu tun, nichts annähernd aufregendes, bis auf private Partys in irgendwelchen Wohnzimmern, wo die Eltern gerade mal verreist sind.

In der Schule läuft alles seinen gewohnten Gang. Es gibt die üblichen Cliquen mit den angesagten Leuten und diejenigen, die keinen Anschluss finden. Zu letzteren gehört Agnes, und Agnes ist unsterblich verliebt in Elin. Jeden Tag beobachtet sie sie von Ferne, sie ist so unerreichbar, gehört sie schließlich zu den auffallendsten und angesagtesten Mädchen der Schule.

Agnes Geburtstag rückt näher, und mit ihm die von ihren Eltern gewollte und organisierte Geburtstagsfeier. An diesem trostlosen Abend, an dem sie vergeblich auf die Freundinnen und Freunde wartet, die sie nicht hat, kommt es zu einer unerwarteten Begegnung. Ausgerechnet Elin und ihre Schwester sind die einzigen Besucherinnen auf Agnes Geburtstagsparty!

Mit viel Sinn für Humor und für das reale Leben von Jugendlichen hat Regisseur Lukas Moodysson diesen Film gedreht. Einfühlsam gestaltete er die Charaktere, so dass es nicht schwer fällt, sich in sie hineinzudenken. Ein ganz dickes Lob an die Darstellerinnen, die mit viel Natürlichkeit ihre Rollen spielen.

In Schweden war dieser ComingoutFilm ein großer Erfolg. 850.000 Menschen sahen sich die Liebesgeschichte an, mehr als die Titanic an Besucherinnen und Besuchern einbrachte.

Auf jeden Fall sehenswert,
nicht nur für die jungen unter
uns.

Schweden 1999
Regie: Lukas Moodysson
mit: Alexandra Dahlström,
Rebecca Liljeberg, Erica Carson
u.a.



Agnes & Elin

Lilith

Blinde Passagierin
auf einem sinkenden Schiff
Nacht
besucht sie deinen Maskenball
Sie lädt dich ein zum Tanz
und lässt dich einfach stehen

Lilith
getarnter Virus
im stürzenden Internet
Verführung
in ein Labyrinth
Sie küsst dich sanft
während sie dir den Faden stiehlt

Lilith
lässt dich nicht schlafen
heut Nacht
Ihr Schlaf ein Alptraum
den sie bewacht
Vor deinem Spiegelbild
ist sie der Stolperstein
Sie hebt dich auf
und lässt dich dann allein



"Lilith" gemalt von Beate Schmalstieg

Die Suche

Da ist eine Stimme, die spricht.
Da ist ein Körper, der lebt.
Da sind Augen, die schauen.
Da ist eine Seele, die wohnt.

Sie strahlt.
Sie ist.
Sie wirkt um sich und aus sich selbst heraus.

Ich bin.

Meine Seele mit dir, bei dir.

Eins.

Ich bin du und du bist ich.
Ich bin wir.

Zwei.

Du und ich.

Da sind Stimmen, die sprechen.
Da sind Körper, die gehen.
Da sind Augen, die suchen.
Sie suchen dich.

Paris!

...eine Stadt voller Le(s)ben?

Paris, Stadt der Liebe, Stadt der Hochzeitsreisenden, der Turnschuh-Touris, Postkartenidylle usw...???

Naja, nicht nur. Paris ist in seiner Vielfältigkeit glücklicherweise nicht auf ein paar Phrasen zu reduzieren und hält Erlebnisse in Farbe, Klang und Person auch für die lesbisch-kulturinteressierte Besucherin bereit.

Also Frage 1:

Wo findet sich das lesbischschwule Paris?

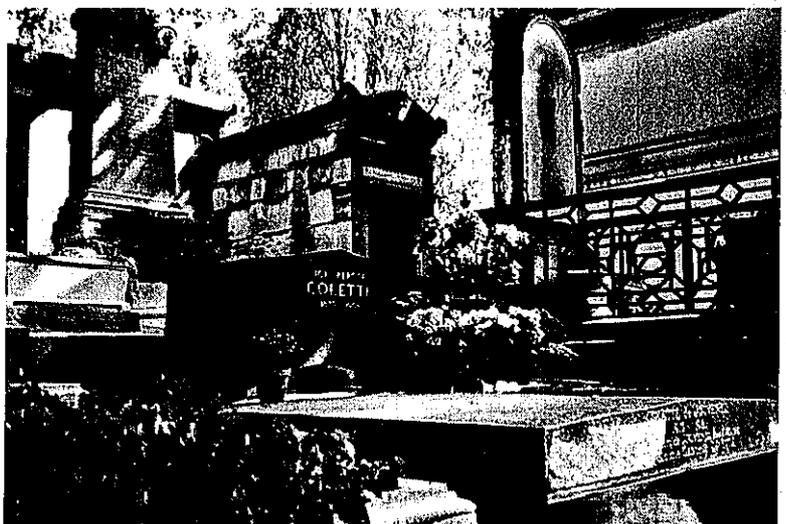
Man gehe nach **Marais** (im Osten der Stadt) und reiße die Augen auf! Marais sind schiefe, verwinkelte Gassen, gesäumt von kleinen Cafés mit buntgestrichenen Fassaden und großen Fensterscheiben zum nach draußen und nach drinnen reingucken, beides mitunter ungemein spannend. Dabei Tische auf den Gehwegen mit mehr Parisern als Touris daran. Erstere trinken meist Pernod oder Café und rauchen ganz dünne Zigaretten, cigarettes fines, was auf die oberflächlich beeindruckbare Touri irgendwie elegant wirkt.

Noch eindrucksvoller ist allerdings die Tatsache, dass die Straßen von Marais von Regenbogenfahnen gesäumt sind. Zwar relativ locker gesäumt, aber eben doch gesäumt... Jedenfalls so, dass in diesem Stadtteil immerhin mehr **Szenekneipen** zu finden sind als in ganz Münster. Dazu ein Bonbon: ein Hotel unter dem Zeichen des Regenbogens! Leider wurde von gewissen Personen (hüstel) nicht daran gedacht, rauszufinden, ob dieses nun eine speziell lesbisch oder schwule oder doch eher gemischte Unterkunft sei. Die meisten Kneipen in Marais waren dann leider oft rein männlich besetzt, obwohl auch hier und da Frauen gesichtet wurden. Nur in wenigen Etablissements hatte wirklich die weibliche Liga die Oberhand. Alles in Allem findet sich hier aber wirklich eine illustre Gesellschaft zusammen.

Noch eines, wenn auch leicht am Thema vorbei: Wer in Marais ist, aber dort nicht isst, ist echt selbst schuld! Marais ist nämlich gleichzeitig noch jüdisches Viertel, das heißt, wir treffen dort neben heimeligen jüdischen Cafés und edlen Feinkostläden auch einmalige **Falafelbuden** an. Falafel "Chez Hanna" in der Rue des Rosiers ist der Abschluss, nach Wunsch auch der Auftakt, für einen wunderschönen, romantischen und lebendigen Marais-Abend.

Soll nach einem vollendetem Kneipenabend die Nacht noch ziemlich lange dauern, so nehme lesbe die Socken in die Hand und mache sich auf gen Nordwest: Irgendwo an der Ecke "Bonne Nouvelle"/ "Rue du Faubourg de Poissonnière" findet sie die einzige Frauendisco von Paris: **Le Pulp**. Auch Männern ist zuweilen der Eintritt gestattet. Außerdem wird vom Le Pulp das französische Pendant zur Münsteraner WLN herausgegeben: "Housewife".

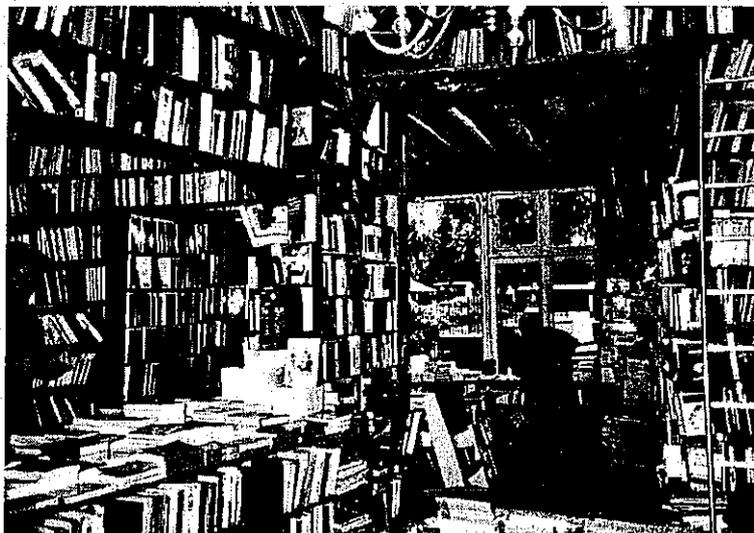
Neben Party, Party, Party ist die typische Lesbe ja auch kulturell überdurchschnittlich interessiert und hat intellektuell voll was auf dem Kasten. Sie wird es sich also nicht nehmen lassen, ihre Vorbilder aus neuerer Geschichte persönlich zu besuchen. Wo das? Natürlich auf dem größten aller Pariser Friedhöfe: **Paire Lachaise**. Paire Lachaise ist eine riesige Anlage mit verschlungenen Kopfsteinpflasterwegen zwischen beeindruckenden, mehr oder minder verwitterten Grabsteinen, weinenden Madonnen und herbstlich goldenen Ahornbäumen (letzteres leider nur im Herbst)



Ihre ewige Ruhe verbringen hier unter anderem: Gertrude Stein, Colette, Edith Piaf und Oscar Wilde. Nebenher findet man auch: Yves Montand, Chopin, Molière, Maria Callas und Jim Morrison. Insgesamt sehr schöne Atmosphäre für diejenige, die sich Zeit nimmt und ein wenig Sinn für Nostalgie hat.

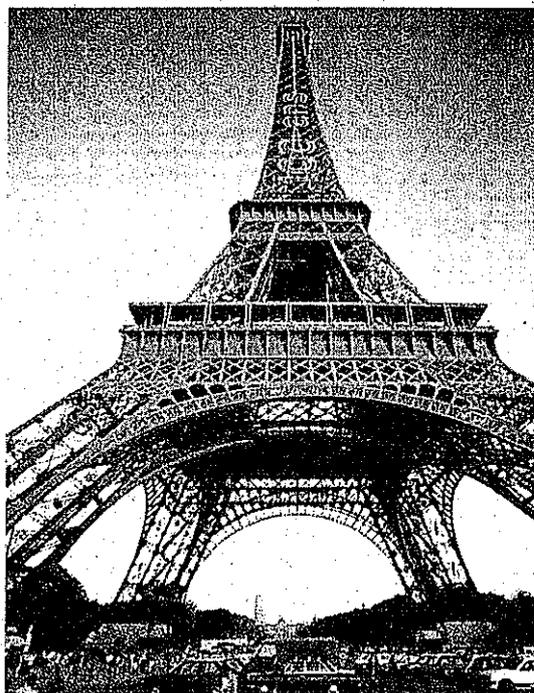
Zu guter Letzt besuchen wir natürlich noch "Shakespeare And Company", jene Buchhandlung englischsprachiger Literatur, die 1917 von Sylvia Beach und Adrienne Monnier gegründet wurde und noch immer und außerdem faszinierend authentisch am linken Seineufer steht, schräg gegenüber von Notre Dame. Näheres über Beach und Monnier, über ihren Einfluß auf das Gedeihen der amerikanischen und englischen Literatur und über die damit verwobenen literarischen Kreise der Frauen und Lesben im Paris der zwanziger Jahre sind nachzulesen in "Paris war eine Frau" von Andrea Weiss.

Ein Besuch in der Buchhandlung lohnt sich auf jeden Fall, sofern man sich an einem Wust von alten, neuen, guten, schlechten, nach alten Zeiten duftenden, bis an die Decke in Regale gestopften, englischsprachigen Büchern ergötzen kann. Übrigens lädt der Besitzer jeden Sonntag nachmittag in eine ebenfalls mit Büchern überladene Bude zwei Etagen höher zum Tee ein: dort trifft man interessierte Touris und ein paar Pariser, für die der Sonntagnachmittag bei Shakespeare's zur Institution geworden ist. Man unterhält sich locker auf Englisch und eine junge elegante Französin serviert schwarzen Tee in gläsernen Joghurtbechern. Lohnt sich! Einfach mit dem wichtigen Menschen im Laden ins Gespräch kommen ("Wieviel kostet das Buch??") und auf Einladung warten!



So mehr gibt es auch für die größte Labertasche nicht zu erzählen... Also fahrt hin, nehmt Euch viel Zeit und solide Schuhe mit. Egal, ob als romantisches Wochenende mit einem Frühstück in einem überteuerten Bistro oder als Marathonurlaub von 14 Tagen, es dürfte in Paris wohl kaum zu wenig zu sehen geben.

Alors: Viel Spaß!!!



"Sein größtes Verbrechen war die Vermischung von Liebe und Begierde. Die Trivialisierung der Liebe werde ich ihm nie verzeihen"

Das einzige was er wollte, war sie endlich kennenzulernen, dann würde sie merken, dass sie zusammen gehörten. Also fuhr er nach Connecticut, um sie an der Yale University zu treffen. Die ganzen Briefe, welche er ihr geschickt hatte, wurden nie beantwortet. Er ging ihr ins Café nach, beobachtete sie auf dem Campus. Doch das reichte ihm nicht. Er wollte mehr von ihr. Es folgten noch mehr Liebesgedichte und er rief sie in ihrem Zimmer an. Er wollte mit ihr reden und ihre Stimme hören. Doch sie legte einfach auf, oder ging erst gar nicht ans Telefon. In seinen Briefen drohte er damit, jemanden umzubringen oder Selbstmord zu begehen. Er konnte nicht anders. Seit er zum ersten mal den Film "Taxi Driver"

gesehen hatte, fühlte er sich, für die im Film gezeigte 13-jährige Prostituierte, verantwortlich. Sechzehn mal sah er den Film und identifizierte sich immer mehr mit der Rolle des Travis und sie mit der des jungen Mädchens. Er wollte sie retten.



Jodie Foster in dem Film Taxi Driver

Die Rede ist von John Warnock Hinckley Jr., welcher am 30.3.1981 auf den damaligen Präsidenten Ronald Reagan schoß. Imponieren wollte er durch diese Tat Jodie Foster, die in dem Film "Taxi Driver" von 1976 die 13-jährige Prostituierte Iris spielte.

In einem seiner Briefe, die er ihr schickte, schrieb er: "Jodie Foster, Liebste, warte. Ich werde Dich bald erlösen. Bitte wehre Dich nicht dagegen. JWH." Sein Brief war adressiert an "Jodie Foster, Superstar". In seinem Hotelzimmer fand die Polizei nach der Tat einen weiteren, in dem stand, dass

er den Präsidenten töten und selbst sterben werde, um die angebliche Erniedrigung der Schauspielerin durch Reagan zu rächen.

John Hinckley teilte der Times mit: "Ich weiß, dass ich einen bleibenden Eindruck bei dem jungen Fräulein hinterlassen habe. Das wird sie nie mehr loslassen. Ich bin jeden Tag ihres

Lebens bei ihr. Ich habe sie auf der ganzen Welt berühmt gemacht. Jeder kennt jetzt John und Jodie. Wir sind ein Paar, das später in die Geschichte eingehen wird."

Er hat mit einem Teil seiner Aussage Recht behalten. Er hat einen bleibenden Eindruck bei Jodie Foster hinterlassen. Durch dieses Attentat wurde sie in die Öffentlichkeit gezogen und von Reportern belästigt. Sie konnte ihr Studium an der Yale University nur schwer fortsetzen. Diesen Knackpunkt in ihrem Leben konnte sie bis heute noch nicht ganz verarbeitet. "Ich hätte mich sehr verändert, sagte man mir. Der Tod bekam für mich etwas Banales und zugleich Erschreckendes. Jedesmal, wenn ich fotografiert werde, habe ich das Gefühl, erschossen zu werden." Seitdem kann Jodie Foster sich nur schwer irgendwo niederlassen. Sie hat zwar ein Haus in San Fernando Valley, indem sie zwischenzeitlich auch wohnt, die meiste Zeit aber übernachtet sie bei Freunden, im Hotel oder in ihrem Auto. Sie besitzt drei Telefonnummern, eine ist mit einem Anrufbeantworter versehen, eine weitere, die ihrer Mutter, worauf auch nur wenige Leute zugriff haben, und die dritte ist ihre persönliche. Doch diese haben nur eine Handvoll von Personen.



John Warnock Hinckley Jr. bei seiner Festnahme



Der getroffene Leibwächter des Präsidenten

"Es sind nicht die Kinderstars, die später Probleme haben, sondern die Kinder der Stars"

Dabei fing ihre Karriere als Schauspielerin schon mit drei Jahren als Modell für Sonnenöl an. Seitdem stand sie ununterbrochen vor der Kamera. Geboren wurde Alicia Christian Foster am 19.11.1962 und mußte sich schon als Kind vor

den Erwachsenen behaupten und teilweise alleine ihre Familie ernähren. Sie war im Gegensatz zu ihrem Bruder Buddy erfolgreich



"In einer immer gewöhnlicher werdenden Welt ist es schwer, ein ungewöhnlicher Mensch zu sein."

im Filmgeschäft tätig, nicht zuletzt, durch Hilfe ihrer Mutter Evelyn, die sie vermittelte. Ihr Bruder veröffentlichte 1997 eine Biographie über Jodie Foster und outete sie als Lesbe. Doch sie selber hat sich zu dem, was er geschrieben hat, nie öffentlich bekannt. In Interviews spricht sie nur über ihre Filme, ihr Privatleben bleibt bei allen ein großes schwarzes Loch. Sobald ein Reporter sie nur darauf anspricht, endlich ihre Beziehung zu dem oder der zu erläutern, bekommt man entweder keine Antwort, oder sie droht damit das Interview abbrechen. Gerade durch solch eine Reaktion ist die Presse heiß hinter Jodie Foster's Privatleben und den neuesten Fotos her, welche die These unterstützen, sie sei lesbisch. So waren vor einigen Monaten die Bilder mit ihr und Sohn Charles (geb. 21.7.98) in Begleitung einer Freundin auf einem Spielplatz in fast jedem Blatt zu sehen. Auch der Vater des Kindes wurde nie "vorgestellt". Denn der Presse nach zu urteilen, ging Jodie Foster zur Samenbank und holte sich so ihren Erzeuger. Aber wie auch in anderen Fällen ist nichts von ihr je bestätigt worden. Also ist es



Kurz nach ihrer Geburt im November 1962

der Leserin der entsprechenden Zeitung überlassen, wieviel sie glaubt oder nicht. Jodie Foster ist der Ansicht, dass sie als öffentliche Person nicht die Pflicht hat, vor ihrem Publikum einen Seelenstrip-tease hinzulegen.

Was ihre Filme angeht, sucht sie sich meist die Charaktere aus, welche sie meist ohne fremde Hilfe aus

Krisensituationen befreien oder meist Opfer darstellen, die sich selber von ihren Peinigern retten. Nur selten bricht sie aus diesen Rollen heraus und steigt in ein anderes Filmgenre ein. So z. B. in Maverick (Komödie von 1994), N... (1994) und zuletzt in dem Science-fiction Film Contact (1996). Dazu kommt, dass sie eine der wenigen Frauen in Hollywood ist, die sich in d

der Männerdomäne einen Namen gemacht haben. Ob als Produzentin oder Regisseurin, sie läßt nichts aus. Seit einigen Jahren besitzt Jodie Foster auch eine eigene Produktionsfirma, und kann mit einem jährlich festgelegten Budget selbständig Filme produzieren. Es gibt kaum einen Menschen in Hollywood, der nicht Respekt vor dieser Frau mit dem IQ von 150 hat (Normalwert bei 100; Sharon Stone: IQ 150) und das bei einer Größe von gerade mal 1,64m.



In dem Western Maverick ze...
Jodie Foster sich von ihrer...
mischen Seite



"Zynismus ist der Beschützer der Romantik"

Der Film *Nell* war für Jodie Foster ein wichtiger Schritt, denn um sich mit dieser Rolle auseinanderzusetzen, musste sie lernen tiefe Gefühle zu zeigen und diese auch von sich heraus zuzulassen. Sie lernte, dass Schwäche ein Zeichen von Stärke sein kann. Dadurch war es ihr möglich sich zum ersten mal nackt auf der Leinwand zu zeigen. Früher hat sie sich in Nacktszenen von ihrer Schwester dubeln lassen, aber bei der Rolle, der in der Wildnis aufgewachsenen Frau fand sie die Nacktszenen als etwas völlig natürliches. "Die Nacktheit von *Nell* ist so unschuldig, so rein und hat gar nichts mit irgendwelchen geilen Posen zu tun, die ich nach wie vor ablehne. Ich bin der Meinung, eine



"Grausamkeit ist wahrscheinlich eine sehr menschliche Eigenschaft, ein Bestandteil unserer Kultur. Aber trotzdem darf man sie nicht akzeptieren."

Schauspielerinnen sollte mehr können als Titten zeigen." Für ihre Rolle in *Angeklagt* war zuerst Kelly McGillis vorgesehen, die aber dann die Rolle der Anwältin übernahm, weil sie selber schon mal Opfer einer Vergewaltigung geworden ist. Jodie Foster war anfangs gar nicht im Gespräch, sie musste kämpfen, um diese Rolle zu bekommen genau wie bei *Schweigen der Lämmer*, wo Michelle Pfeiffer vorgesehen war, die kurz vorher abspringen musste. Beide Male war es zum Vorteil Jodie Fosters, da sie für *Angeklagt* und *Schweigen der Lämmer* jeweils einen Oscar bekam.

Böse Zungen behaupten, sie würde ganz in das Regiefach überwechseln und mit der Schauspielerei aufhören, aber dies wird meiner Meinung nach nie vorkommen, da sie sich mit nur einem Fach nie zufrieden geben wird. Dafür steht sie zu gerne vor der Kamera, um nun damit aufzuhören. Sie braucht beide Seiten (vor und hinter der Kamera), um einen innerlichen Ausgleich zu schaffen. Einerseits will sie die Kontrolle haben und zum anderen braucht sie

die einzelnen Charaktere mit denen sie sich identifizieren kann, um aus sich heraus zu kommen. Jodie Foster sagte mal in einem Interview, dass das persönlichste, was sie der Öffentlichkeit zu geben habe, ihre Filme seien. Mehr werde sie nie preisgeben, da dies einen Einblick liefert, der persönlich genug sei.



"Movie-Sets sind mein Leben. Der einzige Platz auf der Welt, wo ich mich sich fühle"

Jodie Foster hat im Laufe ihrer Karriere bei Filmen und in etlichen TV-Produktionen als Schauspielerin oder Regisseurin mitgewirkt. Sie wurde vier mal für den Oscar nominiert und gewann in zwei Mal. Sie zählt zu den Frauen Hollywood mit dem meisten Einfluss. Ob sie nun lesbisch ist oder nicht, sei dahingestellt. Wenn sie meint, ihr Privatleben der Öffentlichkeit preisgeben zu wollen, werden wir es noch früh genug erfahren. Obwohl ich es mir nicht vorstellen kann, dass sie sich dazu bekennen würde - selbst wenn es so wäre. Aber dies bleibt ihr überlassen und liegt nur in ihren Händen, egal ob es der Presse gefällt oder nicht. Ich für meinen Teil schätze ihr diese Verschwiegenheit hoch an und bin weiterhin auf ihre neuen Filme gespannt. Wichtig ist doch nur, dass sie auch in Zukunft weiterhin aktiv am Filmgeschehen mitbestimmt und uns mit guten Filmen in die Kinos lockt. Eventuell mit dem zweiten Teil von *Das Schweigen der Lämmer* obwohl ihre Zusage an der Rolle noch nicht bestätigt ist. Bis zu dem Tag, an dem sie das Filmgeschäft an den Nagel hängt, wird es wohl noch Jahre dauern und bis dahin können wir auch nur vermuten, was stimmt oder nur erfunden wurde, um die Auflage der Blätter in Höhe zu treiben.

mit "Frauen Unterwegs" nach St. Petersburg - ein Reisebericht

Petersburg, Petrograd, Leningrad und nun wieder St. Petersburg - kaumeine Stadt spiegelt den Wandel der russischen Geschichte so deutlich wider, wie die ehemalige Hauptstadt des Landes. Zwei Zarrinnen: Elisabeth I. (1741 - 1761) und Katharina die Große (1762 - 1796) haben das Stadtbild entscheidend mitgeprägt. Beide hatten sie den Anspruch ihre russische Hauptstadt weit nach Westeuropa zu öffnen und Kunst und Kultur zur nördlichsten Grossstadt der Welt an die Newa-Mündung zu holen. Unter ihrer Herrschaft werden über ein halbes Jahrhundert lang grosszügige Bauaufträge an europäische Künstler und Handwerker vergeben. Es entstanden Paläste und Kirchen, die dieser Stadt auch heute noch ihre Einmaligkeit verleihen.



St. Petersburg.

Besonders Katharina die Grosse war eine der grössten Förderinnen von Bildung und Kultur ihrer Zeit. 1764 liess sie im Smolnyj-Kloster die erste russische Lehranstalt für Frauen gründen, in der bis 1917 adlige Töchter unterrichtet wurden. Nach der Oktoberrevolution 1917 befand sich Lenins Arbeitszimmer in diesen Räumlichkeiten, die KPdSU nutzte das Gebäude bis 1991 und heute ist es Amtssitz des Oberbürgermeisters von St. Petersburg.

Auch der Bau des Winterpalastes - eines der imposantesten Gebäude St. Petersburgs - wurde von einer Frau, der Zarin Elisabeth I. als Zarenresidenz in Auftrag gegeben. Nach ihrem Tod legte Katharina die Grosse in den Räumen des Winterpalastes den Grundstock für eines der grössten Kunstmuseen der Welt: die Eremitage. In nur 30 Jahren hatte Katharina die Grosse mit Hilfe ihrer Berater 3000 Gemälde auf dem europäischen Kunstmarkt erworben. "Nur ich und die Mäuse können diese Herrlichkeit bewundern", so soll Katharina die Grosse vor ihrer Sammlung, die sie sich sozusagen zur Entspannung von der Regierungsarbeit hat anlegen lassen, geklagt haben. Heute ist die Eremitage fast zehnmal so gross wie der Louvre in Paris. Für uns wurde die Zeit Katharinas d. Grossen erst so richtig lebendig mit einer Petersburger Historikerin. Bei ihrer Führung durch einen Teil der Eremitage verstand sie es ganz wunderbar uns mit Katharina d. Grossen als Herrscherin über das Gross-Russische Reich und als Frau mit einem äusserst abwechslungsreichen Liebesleben bekannt zu machen. St. Petersburg war nicht nur politisches Zentrum des Landes, sondern auch die Stadt der russischen Literatur: die Stadt Puschkins, Dostojewskij's und Anna Achmatowas. Anna Achmatowa (1889-1966) war eine der grössten russischen Dichterinnen, die einen Grossteil ihres Lebens in Petersburg verbracht hat. Ihr zur Erinnerung ist in ihrer ehemaligen Wohnung 1989 das Achmatowa-Museum eingerichtet worden. Dank unserer Petersburger Historikerin haben wir einen Einblick in das Leben dieser Frau nehmen können. Anna Achmatowa wird um die Jahrhundertwende als junge Künstlerin mit ihrer Liebeslyrik bekannt. Nach der Oktoberrevolution 1917 emigriert sie nicht wie viele russische Intellektuelle ins Ausland, sondern verarbeitet die gesellschaftlichen Veränderungen der sowjetrussischen Geschichte in ihren Gedichten. Mit ihren Erfahrungen wird sie zur Stimme einer gesamten Nation.



Anna Achmatowa

In den 30-er Jahren steht sie in der Schlange vor Leningrader Gefängnissen um ihren unter Stalin inhaftierten Mann u Sohn zu unterstützen.

"Ich klag nicht für mich allein,
Ich klag für alle, die da standen mit mir,
In grausiger Kälte, in der Sonnenglut des Juli,
Unter der blind gewordenen roten Mauer." (Epilog I, 1940)

Während der 900 tägigen Belagerung Leningrads durch die deutsche Wehrmacht (1941-1944) dichtet sie:

"Todesvögel stehn in der Luft,
da Leningrad um Hilfe ruft.
Lärmt nicht, noch kann es sich atmend erheben,
hört noch alles, ist am Leben:
Auf der Ostsee tiefem Grund
stöhnen die Söhne im Schlaf sich wund:
Brot! - aus innersten irdischen Qualen
dringt dieser Ruf zu den Himmelsschalen...
Doch der Himmel hat kein Brot.
Und aus dem Fenster blickt: der Tod. (28. September 1941)

Im September 1941 ruft sie über den Rundfunk die Bewohnerinnen auf, die Stadt Peters, Lenins, Puschkins, Dostojew und Bloks" den deutschen Faschisten nicht in die Hände fallen zu lassen. Im ersten Blockadewinter 1941/42 starben in Leningrad mehr als 600 000 Menschen an Hunger oder Erfrierungen. 1946 wird Anna Achmatowa wegen ihrer kritischen Lyrik zur Stalin-Zeit aus dem sowjetrussischen Dichterverband ausgeschlossen, was einem Berufsverbot gleichkam. Erst 10 Jahre vor ihrem Tod wird sie im westlichen Ausland bekannt und darf entsprechende Ehrungen entgegennehmen.

Zu einer Reise nach St. Petersburg gehörten für uns nicht nur die vielen touristischen Anziehungspunkte, die in jedem Reiseführer beschrieben werden. Bei unserer Reise mit "Frauen Unterwegs" stand auch ein Besuch im "Petersburger Zentrum für Gender Issues" und eine Begegnung mit Vertreterinnen der Lesbenorganisation "Labrys" auf dem Programm. Im Gespräch mit den Frauen aus dem Petersburger Gender Center bekamen wir einen Eindruck von den Lebensverhältnissen der russischen Frauen. Die Rollenzuschreibungen für die Geschlechter seien äusserst eng - Heirat und Kinder die Norm. Dementsprechend schwer sei es gegen diese Erwartungen zu leben. Der zunehmende Einfluss der russisch-orthodoxen Kirche verstärke außerdem die traditionelle Rollen- und Machtverteilung. Eine breite Frauenbewegung wie wir sie aus den 70er Jahren kennen gab und gibt es in Russland nicht. Eine Ausnahme bildet der Zusammenschluss der "Soldaten-Mütter", die sich gesellschaftspolitisch u. a. für das Recht auf Kriegsdienstverweigerung einsetzen. Ansonsten seien auch die Frauen eine der stärksten Bewahrerinnen der Tradition.

Die Labrys-Frauen berichteten, dass bis 1990 Lesben in der ehemaligen Sowjetunion befürchten mussten, in psychiatrischen Einrichtungen untergebracht zu werden. Bei der Vereinsgründung von Labrys war es juristisch auch heute noch nicht durchsetzbar, den Begriff "Lesbe" in die Vereinssatzung mit aufzunehmen. In der Satzung steht deshalb, dass Labrys sich für Frauenbelange einsetzt. Die Vereinsfrauen geben regelmäßig eine Zeitschrift mit Schwerpunktthemen heraus, bieten coming-out Gespräche an und organisieren Seminare und Lesungen für Lesben. Eine russisch-lesbische Literatur- und Filmkultur existiert allerdings so gut wie nicht. Gelesen wird fast ausschließlich Übersetzungen lesbischer Literatur aus dem Ausland.



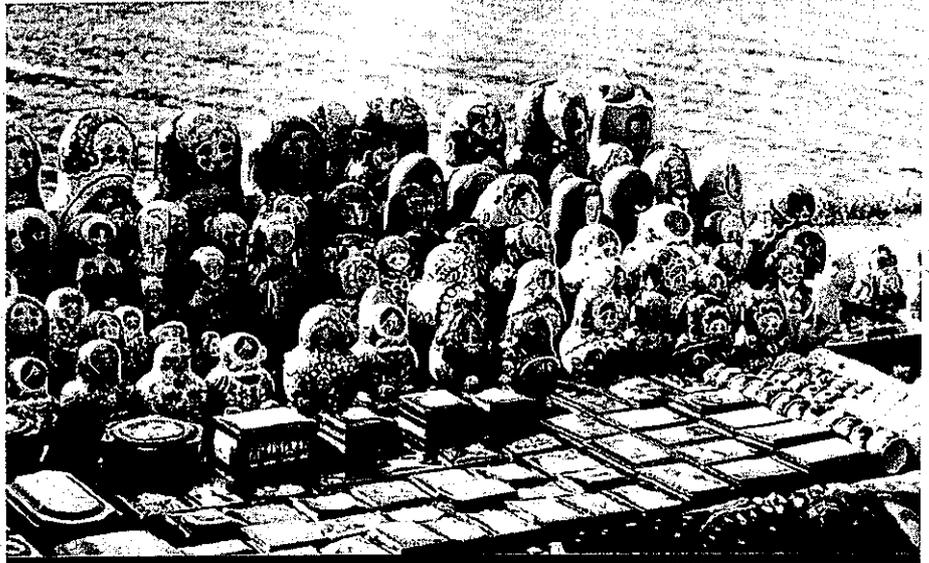
Für alle, die sich für die Adresse interessieren: Labrys ist zu erreichen über das

"Petersburg Center for Gender Issues"
191123, ul. Vosstania, 40/19, # 37
p.o. box 45
St. Petersburg
Russia

Möglich war das offene und sehr nette Gespräch mit den Frauen vom Gender Center und den Vertreterinnen der Lesben von Labrys erst durch die deutsch-russische Übersetzungsarbeit unserer Reiseleiterin Heike. Dank Heike aus der Lausitz und "Wahl-Petersburgerin" haben wir auf dieser Reise viele Eindrücke vom Alltag in St. Petersburg und interessante politische Hintergrundinformationen mit nach Hause nehmen können.

Über St. Petersburg lässt sich sicherlich vieles schreiben - Reiseführer gibt es auch genügend. Doch Frauen in den Mittelpunkt einer Reise zu setzen, das ist das Besondere an Reisen mit "Frauen Unterwegs".

Das neue Reiseprogramm 2000 kann angefordert werden bei:



Beliebtes Souvenir oder Relikt aus einer Zeit konsequenter matrilinearere Erbfolge?

Frauen Unterwegs e.V. und Frauen Reisen
Evelyn Bader, Eva Veith GbR
Potsdamer Str. 139
10783 Berlin
Tel.: 030/215 1022

Frauenbuchladen Chrysalis

Inhaberin: Sabine Eusterbrock

Münsters erster & einziger Frauenbuchladen

Buddenstraße 22
48143 Münster
Tel: 0251/55505
Fax: 0251/47836



Öffnungszeiten:
Montag: 14.00 – 19.00h
Die-Frei 10.00 – 19.00h
Samstag: 10.00 – 15.00h

Jedes lieferbare Buch wird bestellt und auf Wunsch verschickt

Beinahe hätte ich gekotzt...

wird eine neue Rubrik in der WLN, wenn ich weiterhin auf solche Widerlichkeiten stoße wie folgende. Sie zu füllen wird mir jedoch in unserer männerdominierten, frauendiskriminierenden, doch ach so schönen Welt nicht schwerfallen. Jeder Tag konfrontiert uns aufs neue mit der Gewalt gegen Frauen, in jeder nur denkbaren Form. Sollte sich diese Rubrik einmal überflüssig machen, würde ich mich sehr freuen, aber jetzt möchte ich Euch einladen, mitzumachen, aufzuschreiben, was Euch widerfährt, was Ihr lest oder seht, und was Euch in rasende Wut versetzt, oder in Ohnmacht. Hier habt Ihr die Möglichkeit, Euch einmal so richtig "auszukotzen".

Auf in die Türkei für "Leopard II"

Der Testpanzer "Leopard II" rückt endlich in sein Bestimmungsland, die Türkei vor. Im Jahr 2001 sollen weitere 1000 "Leoparden" nachrücken, so denn die türkische Regierung den Superpanzer kaufen will, da nicht nur wir willige Panzerverkäufer sind, sondern sich noch andere international renommierte Waffenhersteller an dem Wettbewerb beteiligen. So also muss eine gute Werbung für unseren "Leo" daher und da hat sich unser Kanzler auch wirklich etwas Schönes einfallen lassen. Im Auftrag von Verteidigungsminister Scharping schoss eine Werbeagentur Fotos einer langhaarigen Blondinen, die leichtbekleidet mit einem gestreiften Tuch, in Postkartenform in den Werbefeldzug für unseren "Leo" marschiert. Die Bilder werden zu sehr günstigen Preisen an türkische Soldaten vertrieben, subventioniert mit Geldern der EU und des Deutschen Außenhandelsverbandes. Mit großem Erfolg, wie es scheint, denn unsere kühle Blonde soll eine Breitenwirkung erzielen wie sonst nur die Neutronenbombe. Na, wenn das kein Erfolg ist! (taz 16. 11. 1999)

Junge Soldaten im Kosovo

Der Krieg verändert. Das ist keine Frage. Wer in den Krieg zieht, kommt mit größter Wahrscheinlichkeit nicht als derselbe zurück. Was bedeutet das denn in bezug auf Sex? Martin, 20 J. und Türsteher, berichtet, von Albanern eingeladen worden zu sein, serbische und RomaMädchen zu vergewaltigen. Das sei ihm aber "noch" zu heiß, er gehe lieber mit seinem Spieß in den Puff, wofür seine Freundin vollstes Verständnis hat, "der Druck ist eben immer da". Kevin, 19 J., Kraftfahrer, ging als Weichei in den Krieg und kam als Macho zurück. Seine Freundin berichtet, dass er sie jetzt ganz anders anfasst, und nachdem sie selbstgedrehte Vergewaltigungsvideos fand, hat sie wohl einiges begriffen, dafür treiben sie es jetzt "noch toller und tabufreier". Na, dann hat's doch was gebracht!

Rico, 20 J., Automechaniker, hingegen ist auf den Männergeschmack gekommen und hat sich Hals über Kopf in eine Liebesaffäre mit seinem Uffz.Anwärter gestürzt. Das ist doch mal ne schöne Geschichte.

Aber jetzt kommt's: Der Partnerschaftsberater Holger Sudau rät den daheimgebliebenen Frauen, ihren Freunden an der Front scharfe Fotos von sich zu schicken, sowie kurze heiße Liebesbriefe, oder sich mal in Telefonsex zu probieren und sich auszumalen, sich mal "so richtig intim zu verwöhnen (Hot ShaverSex zu MarschmusikMixes, (...), erregendes AufwachMoving und LadestockReiten, scharfe Blasmusik)".

Schließlich ist der Druck ja da, und der muss ja auch irgendwo hin...

(taz 18.11.1999)

TERMINE**■ Ständige Termine:**

(Vor der Veranstaltung steht, wann im Monat diese immer stattfindet, "1." heißt also immer z.B. 1. Samstag im Monat. Wenn nichts davor steht, findet diese Veranstaltung wöchentlich statt.)

- Samstag:**
1. Lesbenparty in Unna im Kühlschiff/Lindenbrauerei
 2. Lesbenparty in Bochum im Bahnhof Langendreer
 3. LIVAS-Party im KCM
 4. Mixed-Party im KCM
- Sonntag:**
- 19.00 Uhr Probe des Lesbenchors "Sapponia" im Thekenraum des KCM
 2. Tanztee im KCM ab 15.30 Uhr
 2. Queergottesdienst in der St. Sebastiankirche (Hammer Str.)
Ab 19.00 Uhr
- Montag:**
- Präsenzdienst im Uni-Lesben-Referat von 12.00 - 14.00 Uhr im AStA
 - die YOHOs treffen sich ab 19.00 Uhr im Café Lenzig
 - Frauenabend im Na Und, Sonnenstraße
- Dienstag:**
- Thekenabend im KCM/LIVAS Mit Christiane und Katja ab 20.00 Uhr
 - LIVAS-Bürozeit von 10.00 - 12.00 Uhr, Tel.: 0251/ 8 99 89 00
 - 1. Radio Donna Wettert im Bürgerfunk auf 95,4 Mhz ab 19.04 Uhr
 - 1. Stammtisch für Lesben ab 30 im KCM/LIVAS ab 20.00 Uhr
 - 4. Filmabend im KCM/LIVAS ab 20.30 Uhr
- Mittwoch:**
- 13.00 - 15.00 Uhr Präsenzzeit des Uni-Lesbenreferates im AStA
 - 1. TV Weibsbilder von 19.15 - 19.45 Uhr im Offenen Kanal Münster
 - 2. Stammtisch (für alle) des Uni-Lesbenreferates ab 20.00 Uhr im Reisecafé Terraverde
 - 2. Lesbische -Mütter- Treffen ab 20.00 Uhr im LIVAS- Frauenraum (KCM)
 - 4. Lesbenstammtisch im Reisecafé Terraverde ab 20.00 Uhr
- Donnerstag:**
- Lesbentelefon von 20.00 - 22.00 Uhr unter Tel.: 19446
- Freitag:**
- 1.+ 3. Junglesben-Gruppe im JiB ab 17.00 Uhr

KCM Schwulen- und Lesbenzentrum Am Hawerkamp 31 48155 Münster
JiB Hafestraße 34 Münster

GRÜSSE

- Grüße an das fleißige WLN-TEAM! Es war ein tolles Jahr mit euch und ich bin sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Auf ins nächste Jahrtausend



Bette Midler